

Debatte vom 4. Juni 2018
Nationalrat weist Gesamtschau zurück

Kommentar der Agrarallianz

Weiter arbeiten nach Punktesieg für die Schattenboxer

Die Verbesserung der Wertschöpfung, die bessere Positionierung der ganzen Schweizer Ernährungswirtschaft ist machbar und eine spannende Aufgabe. Mit der vom Nationalrat beschlossenen Rückweisung der Gesamtschau wird auf diesem Weg ein unnötiger, aber nicht entscheidender Schlenker gemacht. Die Arbeit von Bundesrat und Verwaltung an der AP 2022+ kann weiter gehen. Dies wurde mehrfach auch von den Befürwortern der Rückweisung unterstrichen.

In der Kritik stand in der Debatte das laute Nachdenken des Bundesrates über mögliche Annäherungen an das Ausland, Stichwort u.a. Mercosur. Die sehr guten Analysen in den übrigen Teilen der Gesamtschau des Bundesrates zu Themen wie sichere Versorgung, Kulturlandverlust, natürliche Lebensgrundlagen, Klima, Ökosysteme und Tierwohl wurden nicht bestritten, ebenso der Handlungsbedarf bei Pestiziden, Antibiotika oder Stickstoffüberschüssen.

Gefragt ist nun der Wille, die Probleme anzugehen. Einer griffigen, zeitgerechten Agrarpolitik 2022+, die in einer Kombination von politischen An- und Abreizen sowie in der Eigenverantwortung der Branche die Zukunft anpackt: dem steht nun nichts mehr im Weg. Gut so!

Zwischen Bauernverband, CVP, SVP, Teilen der WAK und dem Bundesrat ist am 4. Juni ganz offensichtlich ein Deal geschlossen worden: die Trinkwasser-Initiative wird ohne Gegenvorschlag rasch dem Volk vorgelegt, gemeinsam auf ein Nein hingearbeitet und erst nachher beginnt die AP 2022+ im Parlament.

Diese Hinterzimmer-Politik schränkt den Handlungsspielraum des Gesamtbundesrats und des Parlaments in recht forscher Art und Weise ein.

Bauernverband und Agrarminister setzen sich damit unter Druck, schon bis Mitte 2020 akzeptable Lösungen für die real existierenden Problemen bei Pestiziden und Co. vorzuschlagen. Wenn nicht, könnten die beiden Initiativen «Trinkwasser» und «Schweiz ohne synthetische Pestizide» vom Stimmvolk als Ausweg verstanden werden.

Kontakt:

Agrarallianz, Christof Dietler, 081 257 12 21; info@agrarallianz.ch; <https://www.agrarallianz.ch/>
Chur, 5. Juni 2018